



Der Griffel des geschickten Schreibers

Der Umgang mit unserer Zunge, wie reden wir?

Josua 3:5

... Heiligt euch! Denn morgen wird der HERR in eurer Mitte Wunder tun.

Macht Euch bereit, damit Gott der Heilige Geist unter uns wirken und seinen Plan mit uns verwirklichen kann. Immer, wenn Menschen aufgerufen wurden sich vor Gott zu heiligen, sich vorzubereiten für Gottes Wirken, ist es notwendig, sich Gottes Anforderungen zu stellen, um die von Gott gewollten Ergebnisse zu erfahren.

2. Chronik 5:11 und 13-14

Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligen hinausgingen – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne sich an die Abteilungen zu halten – und es geschah, als die Trompeter und die Sänger wie ein Mann waren, um eine Stimme hören zu lassen, den HERRN zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und Zimbeln und Musikinstrumenten beim Lob des HERRN: Denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig! – da wurde das Haus, das Haus des HERRN, mit einer Wolke erfüllt. Und die Priester konnten wegen der Wolke nicht hinzutreten, um den Dienst zu verrichten. Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Gott hat seinen Kindern den Auftrag gegeben, sich zu heiligen, um in die von ihm gewollte Verbundenheit zu gelangen, die es ihm erlaubt, in seiner Unbegrenztheit zu wirken.

Verstehen wir, nicht Gott ist es, der zurückhält, sondern wir halten ihn zurück durch Unfrieden, Zwist, Streit, Fingerzeigen, übereinander lästern, üblen Nachreden, Verleumdungen. Er möchte sich uns in seiner Unbegrenztheit offenbaren. Das haben wir notwendig, um die letzte Ernte einzubringen. Wenn wir diesen Fakt begreifen würden,

wäre schon viel zur Behebung dieses Missstandes getan.

Wir, müssen uns heiligen und zubereiten, alles daransetzen, dass wir eines Sinnes werden, um die für uns von Gott vorgesehene Aufgabe zu erfüllen.

Epheser 4:1-4

Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend. Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung.

Ich möchte einen Aspekt, beleuchten:

Unser Mundwerk, unsere Sprache

Die Heilige Schrift sagt uns in Psalm 45:2 wie wir mit unserer Zunge umzugehen haben:

Psalm 45:2

*Es wallt mein Herz von gutem Wort. Sagen will ich meine Gedichte dem König!
Meine Zunge sei wie der Griffel eines geschickten Schreibers!*

So ist es von Gott her vorgesehen, daß wir unsere Zunge gebrauchen. Das gute Wort, das unser Herz bewegt vor dem König hören zu lassen. Beeindruckend, prägend, überlegt, ausgewogen, als ob es mit dem Griffel eines geschickten Schreibers geschrieben wurde.

- **Es wallt mein Herz von gutem Wort**

"Dessen das Herz voll ist, fließt der Mund über." Das sagt uns die Bibel. Gottes Geist wohnt in unseren Herzen; also sollte gutes Wort in unseren Herzen sein, denn was in unseren Herzen ist, kommt aus unserem Mund heraus. Ist unser Herz vom Geist Gottes erfüllt, kommt das aus unserem Mund, was dem Geist Gottes Ehre bereitet. Hier wird angesprochen, was wir im Umgang mit anderen Menschen sagen, aber auch wie wir es sagen.

- Frage dich einmal: Wie gehst du mit deinen Mitmenschen sprachlich um? Wovon ist deine Rede geprägt? Wie stets mit Zynismus, Sarkasmus und Ironie
- Fragen wir uns mal ehrlich: Macht unser Reden mit anderen und über sie Gott Ehre?

- **Sagen will ich meine Gedichte dem König**

- Ist das Was und das Wie meiner Diktion würdig, von einem König gehört zu werden?
- Oder haben wir uns Sonntags-, Werktags-Sprache und zu dem noch jede Menge anderer sprachlichen Variationen angewöhnt, die sich jeder nur denkbaren Gelegenheit anpassen?
- Können deine Eltern, Nachbarn, Arbeitskollegen schon an deinem Duktus

erkennen wessen Kind du bist?

- Bist du Verkläger oder Fürbitter? Klagst du an oder bringst du zurecht?

Dein Gott, dein König hört jedes Wort und wird uns, ob wir es nun wünschen oder nicht, dafür zur Rechenschaft ziehen.

- **Meine Zunge sei wie der Griffel eines geschickten Schreibers**

Ein Griffel wurde zu dieser Zeit benutzt um eine weiche noch nicht gebrannte Tontafel zu beschreiben. Was geschrieben war, das war geschrieben. Fehler waren schlecht zu verbergen und waren und blieben sichtbar. Dem Schreiber war es nicht so leicht gemacht wie uns heute durch das Benutzen von Radiergummi Typ-Ex etc.

Uns mangelt das Verständnis, dass das, was wir geschrieben bzw. gesprochen haben auch wirklich endgültig ist. Weil wir das geschriebene Wort so leicht editieren können, halten wir es für möglich, dass auch Gesprochenes noch revidiert werden kann. Wir meinen deshalb darauf verzichten zu können, unsere Äußerungen, sorgfältig vorzubereiten bzw. zu überdenken, bevor wir unsere Umgebung damit beglücken oder beleidigen.

Stellen wir uns täglich die folgenden Fragen:

- Ist oder war mein Herz angefüllt von gutem Wort?
- Kann ich meine Rede vor dem König hören lassen?
- Ist oder war meine Zunge der Griffel eines geschickten Schreibers?

So schön die Heilige Schrift uns das Bild vom geschickten Schreiber und seinem Griffel auch ausmahlt, so gerne wie wir diesem Bild auch nacheifern wollen, so weit entfernt ist die Realität unseres Lebens von dieser Vorstellung. Unsere Zunge ist nun mal eher mit der Darstellung von Jakobus genüge getan:

Jakobus 1:26

Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist vergeblich.

Das ist doch vielerorts die Realität im Leben vieler Christen. Warum sonst haben wir so wenig Einheit in unseren Gemeinden. Gemessen an dieser Tatsache sind unsere Reden nicht unbedingt Schmuckstücke für unseren Herrn.

Nicht unsere Erziehung, nicht gesellschaftliche Zwänge, und auch keine Verletzungen aus den Urzeiten deines und meines Erdendaseins können wir verantwortlich machen für unser unheiliges Verhalten.

Der einzige Zwang, der dich und mich bei dieser schlechten Angewohnheit einer zügellosen Zunge hält, ist, die Disziplinlosigkeit unseres alten "Ich's". Wir gestatten ihm, sich in diesem Bereich voll zu entfalten um zu zerstören, zu spalten zu verletzen.

Wenn wir begriffen hätten, was wir durch unser Mundwerk alles anrichten und es entsprechend der Schwere dieser Sünde einstufen würden, könnte uns geholfen werden.

Jakobus 3:2- 13

... Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will.

Hier wird uns doch klar gesagt, dass, wenn wir fähig wären unsere Zunge zu zügeln, unser Leben in die rechte Bahn, auf den rechten Weg gelenkt würde.

Unsere Unfähigkeit, die Zunge im Zaum zu halten, bewirkt demnach ein Abirren vom vorgegebenen Weg. Das gilt für jeden persönlich, denn dadurch können wir nicht in die volle Bestimmung hineingelangen. Durch deine und meine ungezähmte Zunge schaden wir direkt Gottes Reich.

Jakobus 3,5-9

So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als der Vögel, sowohl der kriechenden als der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen: sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.

Die Zunge, auch wenn sie ein noch so kleines Glied in unserem Körper ist, hat doch eine ganz erstaunliche Macht. Sie rühmt sich großer Dinge, sie rühmt sich dessen, was wir können, dessen, was wir tun werden und wollen und legt dadurch laufend Feuer. Durch unsere Zunge beflecken wir unseren Leib - aber auch den Leib Jesu. Unsere Zunge wird von der Hölle entzündet und von unserem bösen Denken geleitet. Unser Reden ist unstat deshalb von Übel und verspritzt tödliches Gift.

Sie ist nicht gebändigt, obwohl wir mit ihr ausdrücken, was wir sagen wollen. Sie ist, wie wir Menschen, geschaffen worden, um Gott anzubeten. Aber anstatt das zu tun, erheben wir uns über Gottes Gebote und zerstören durch unser lockeres Mundwerk oft schneller als wir aufbauen können.

Jakobus 3,9-10

Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein. Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

Zu guter Letzt preisen wir Gott, der uns schuf mit demselben Mund, mit dem wir unseren Mitmenschen verklagen, verleumden, über sie lästern und hinter ihrem Rücken Übles, Peinliches von ihnen und über sie zum Besten geben.

Aber wir haben eigentlich gar nicht begriffen, dass das, was wir tun, in sich selbst ein

Widerspruch ist. Wir begreifen gar nicht, dass wir durch unser böses Reden uns selbst entblößen und uns die so gutsitzende, gut getarnte Maske selbst vom Gesicht reißen. Denn die Heilige Schrift sagt ganz deutlich:

Jakobus 3,11-12

Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

Wenn aber durch unseren Mund schlechtes hervorgeht, wenn die Frucht unseres Mundes einfach nicht mit dem erwarteten Ergebnis übereinstimmt – wenn der Feigenbaum, der doch süße Früchte hervorbringen sollte, giftige Früchte hervorbringen würde - würden wir da nicht nachdenklich?

Wäre da nicht jedem klar, daß mit diesem Baum ganz einfach etwas nicht stimmt! Genau so ist es mit uns Christen, wenn die Frucht unseres Mundes nicht das hervorbringt, was die Wurzel unseres Glaubens an Jesus verspricht, dann ist irgendwo etwas faul und ungesund.

Denn wir können nicht behaupten, Jesus lebt in uns und zur selben Zeit sprudelt aus unserem Mund eine Quelle der Bitterkeit, Verleumdung und Lästerung.

Jakobus 3,10a

Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein ...

Ich hoffe, wir verstehen, daß jeder einzelne angesprochen ist, jeder muss sich mit diesem göttlichen Maßstab messen lassen. Es gibt keine Ausnahme, wollen wir die uns zugedachten Aufgaben erfüllen.

Gottes Verheißungen sind so gewaltig, daß es sich lohnt, alles zu tun, nur um dahin zu kommen, daß er in seiner Fülle durch uns wirken kann. Hört, was das Wort Gottes uns zuruft:

Das, was der Geist Gottes über seine Kinder spricht, finden wir in:

Jesaja 58 9 - 12 und 14

- Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten.
- Du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich!
- Wenn du dem Hungrigen dein Brot darreichst und die gebeugte Seele sättigst, dann wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.
- Beständig wird der HERR dich leiten, und er wird deine Seele sättigen an Orten der Dürre und deine Gebeine stärken.
- Dann wirst du sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegen.
- Die von dir kommen, werden die uralten Trümmerstätten aufbauen; die Grundmauern vergangener Generationen wirst du aufrichten. Und du wirst

genannt werden: Vermaurer von Breschen, Wiederhersteller von Straßen zum Wohnen.

- Dann wirst du deine Lust am HERRN haben ...

Dann, wenn du aus deiner Mitte fortschaffst das Joch, das Fingerausrecken und böses Reden.

Wenn wir dieses Übel aus unserem Leben ausrotten, ebnen wir den Weg in die Einigkeit und wenn wir sie erreicht haben, werden wir fähig sein, diese kostbare Eigenschaft auch zu bewahren. Nur dann, und das meine ich absolut, wenn wir diesen Weg einschlagen, wird Gott mit und durch uns sein Reich in Kraft und Vollmacht bauen können. Keine Macht, sei sie auf der Erde, sei es Hölle, Tod oder Teufel kann dann dieser göttlichen Dynamik widerstehen. Das meine Lieben ist doch unser Ziel. Wozu sonst sind wir denn hier.

Wir haben Busse tun über unser Böses Reden, unser Fingerzeigen bitter notwendig. Gebe Gott, dass jeder erfassen möge, dass das Reich Gottes in Einheit, Liebe, und Dienen gebaut wird. Für Eigennutz, für Egozentrik, für das „Ich“ gibt es im Reich Gottes einfach keinen Platz.

- Wie höre ich mit Fingerzeigen mit bösem Reden auf?
- Ich werde doch einfach durch andere hineingezogen.
- Ich bin es gar nicht, der beginnt und doch finde ich mich oft, ohne dass ich wollte, mitten in der größten Lästerei wieder.

Laßt uns diese Punkte einmal näher ansehen.

- **Wie höre ich mit Fingerzeigen mit bösem Reden auf?**
 - Erstens, indem du Dich zu dieser Sünde stellst, die Gott und Menschen geschadet hat und Gott und Menschen um Vergebung bittest. Das ist ein absolutes muß.
 - Zweitens, ganz einfach, indem, dass du gar nicht damit beginnst. Wir sind doch erlöst durch das Blut Jesu. Uns ist vergeben worden genauso wie unseren Brüdern und Schwestern vergeben wurde. Wenn du auf einen oder eine deiner Brüder oder Schwestern zeigst, ist es doch so, wie wenn ein Esel den anderen Esel mit Langohr beschimpft. Du hast keinen Grund, ja du hast kein Recht mit Fingern zu zeigen, du hast kein Recht zu bösem Reden. Gott ist Richter über dich und alle anderen. Bitte du um Vergebung für deine Vergehungen, für deine Sünden. Dann kann Gott dir gnädig sein. Sicher kennst du die Geschichte vom Schalksknecht.
- **Ich werde doch einfach durch andere hineingezogen.**

Du läst dich doch in dieses böse Tratschen hineinziehen. Nein, meine Lieben, da haben wir keine Entschuldigung. Wir haben die Wahl, mitzumachen oder eben uns nicht daran zu beteiligen. Wir können es auch so machen wie ein Gottesmann (*Reinhold Ulonska*) der auf einer Dienstreise bei lieben Geschwistern übernachtete es tat. Die lieben Geschwister hatten missverstanden, was es heißt, diesen Mann bei sich zu beherbergen und begannen munter über ihre Mitchristen herzuführen in der Annahme, sie könnten ihn für ihren Standpunkt gewinnen. Ihr

müßt wissen, er hat es sich zum Prinzip gemacht, nicht über andere hinter ihren Rücken zu sprechen. Das weitere könnt ihr Euch ausmahlen. Er ermahnte sie zweimal, mit diesen bösen Reden aufzuhören und verließ, als immer noch nicht aufhören wollten, den trauten Kreis mit der Bemerkung, er beteilige sich nicht an solchen Gesprächen. Ich wünschte mir von Herzen, daß Vorfälle dieser Art sich in unseren Gemeinden häuften. Ich denke, dann hätten wir das Übel an der Wurzel gepackt. Dieses Verhalten sollte für uns Vorbildcharakter haben. Das ist der Weg meine Lieben, sich einfach zu weigern dabei mitzumachen.

- **Ich bin es gar nicht, der beginnt und doch finde ich mich oft, ohne dass ich wollte, mitten in der größten Lästerei.**

Wie ich es schon gesagt habe, wir sind verantwortlich für jedes unnütze Wort, das wir sprechen. Wir sollten es uns zur Aufgabe machen, wenn wir im trauten Kreis zusammen sind, zu vereinbaren, uns unter keinen Umständen über andere auszulassen. Es ist deine und meine Entscheidung, wohin wir ein Gespräch sich entwickeln lassen. Es geschieht nicht einfach so. Es beginnt da, wo ich zulasse, daß sich ein Gespräch einfach so ins Quasseln hineinbewegt.

Matthäus 12:36 – 37

Ich sage euch aber, daß die Menschen von jedem unnützen Wort, das sie reden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Nicht von ungefähr warnt uns die Bibel immer und immer wieder, uns nicht in unnützem Geschwätz zu verlieren, denn das ist die Atmosphäre, in der üble Nachrede, Verleumdung, Lästerung sich entwickeln kann. Hüte dich davor.

Unsere Aufgaben sind eindeutig:

- Aus unserer Mitte das Joch, das Fingerausstrecken und böses Reden fortzuschaffen.
- Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens.
- Bannen wir das Fingerzeigen, das böse Reden aus unserer Mitte und befleißigen wir uns, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens. Das zeigt uns auch auf, wo wir uns hinzuwenden haben, nämlich zu Jesus dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Ihm Jesus, dem Sohn Gottes, dem Friedensfürsten.